

Einsatz hinter Gittern

In der Jugendanstalt Hameln sorgt ein Personennotsignalsystem für die Sicherheit der Mitarbeiter. Die Jugendanstalt in Hameln ist mit einer Belegung von derzeit 650 Gefangenen die größte Jugendvollzugseinrichtung in Deutschland. 335 Mitarbeiter arbeiten hier direkt oder indirekt mit den männlichen Inhaftierten im Alter zwischen 14 und 24 Jahren. Für die Sicherheit des Personals sorgt ein umfangreiches Personennotsignalsystem. Jeder Mitarbeiter ist mit einem Funkgerät ausgestattet und kann im Notfall sofort Alarm auslösen. Gleichzeitig erhält die Sicherheitszentrale über ein Ortungssystem Informationen darüber, wo genau Hilfe benötigt wird. Gefängnisse sind besondere Einrichtungen: Auf der einen Seite darf der Gefangene nicht mehr als gesetzlich vorgesehen in seinen Grundrechten eingeschränkt werden. Andererseits muss das dort arbeitende Personal ausreichend vor Übergriffen geschützt werden. Auch Vorschriften des Gesetzgebers erlegen dem Arbeitgeber eine besondere Sorgfaltspflicht auf: Für Personal an speziell gefährdeten Arbeitsplätzen muss laut § 27 der Arbeitsstättenverordnung ausreichender Schutz gewährleistet sein.

Ein Hilfsmittel hierbei sind funkgestützte Personennotsignalanlagen (PNA), deren Mobilgeräte am Körper getragen werden und eine mobile Alarmauslösung gestatten. In der Jugendanstalt Hameln wurde bis 1998 mit einem reinen Personenrufsystem gearbeitet. Angela Lattermann, die zuständige Sicherheitsingenieurin der JA, kannte den Vorteil funkgestützter Personensicherungsanlagen und setzte sich daher für die Anschaffung einer solchen Lösung auch für

Hameln ein. „Der Schutz unserer Mitarbeiter hat höchste Priorität. Ein reines Personenrufsystem wird diesem Anspruch oft nicht gerecht, denn in Notsituationen muss sofort Hilfe herbeigerufen werden können. Wir brauchten daher ein Notsignalsystem, bei dem das Warnsignal „am Mann“ ausgelöst werden konnte.“ Problematische Situationen entstehen vor allem in Zeiten des Hofganges am Nachmittag: „Bei Jugendlichen ist die Hemmschwelle einfach niedriger als bei erwachsenen Gefangenen. Es kommt eher zu Übergriffen, auch auf andere Mitgefangene“, erläutert Angela Lattermann. Angriffe auf das Personal wiederum führen zu Personalausfällen und haben zudem oft erhebliche psychische Folgen für die Betroffenen. Ein Personennotsignalsystem kann hier Schlimmeres verhindern und stärkt zudem das Sicherheitsgefühl der Mitarbeiter.

Härtetest im Auswahlverfahren

Was die Anforderungen an das neue Personennotsignalsystem angeht, hatte man in der JA Hameln konkrete Vorstellungen. Neben einem gut zu erreichenden Alarmknopf war vor allem die Zuverlässigkeit des Ortungssystems wichtig. „Wir haben uns einige Systeme in der Praxis angesehen. Überzeugt haben uns dabei längst nicht alle. Bei einigen funktionierte die Ortung nicht zuverlässig. Solche Fehler aber können im Extremfall schwerwiegende Folgen haben!“, so die Sicherheitsingenieurin der JA. Die Geräte müssen robust sein und im Betriebsalltag einiges aushalten können. „Wir testeten daher auch die Widerstandsfähigkeit der Geräte“. Den Falltest aus 1,5 Metern Höhe haben nicht alle Geräte unbeschadet überstanden. In Abstimmung mit dem niedersächsischen Justizministerium fiel letztlich die Entscheidung, welcher Anbieter den Auftrag bekommen sollte.

Natürlich spielten dabei auch Kostengesichtspunkte eine wichtige Rolle.

Man entschied sich für das Personennotsignalsystem von Bosch – in 2001 ging dieser Unternehmensbereich in Funktel über, ein Unternehmen der Funkwerk-Gruppe.

In der 1998 erfolgten ersten Ausbaustufe wurden von der JA Hameln mehr als 100 Handgeräte vom Typ MTK 451S angeschafft. Zusammen mit den Ladestationen und PC-Bedienplätzen, auf denen die Alarmer sowie der Gerätestatus angezeigt werden, wurden erhebliche Investitionen getätigt. Davon entfielen 387.477 DM auf das System mit all seinen Komponenten. Lieferant der Funkgeräte, Antennen und Programme war Bosch. Auch die Funkfeldmessung wurde von Bosch vorgenommen. Die viermonatige Installationsphase verlief problemlos.

Praxiserfahrungen

Die Geräte nutzen einen besonderen Funkkanal, der für die Alarmierung und für den Sprechfunk vorgesehen ist. Für Tag- und Nachtdienste können unterschiedliche Alarmierungsmöglichkeiten programmiert werden. Zur Ortung der Geräte wurden auf dem Gefängnisgelände Ortungssensoren angebracht, die ihre Kennungen an die Handgeräte übermitteln.

Die Zahl der Handgeräte hat sich inzwischen verdoppelt. 2005 sind mehr als 200 Handgeräte in Betrieb. Das System läuft über 6 stationäre Sende-/Empfangeinheiten.

„Die Resonanz bei den Mitarbeitern ist durchweg positiv. Es ist eher so, dass Kollegen sich beschwert haben, wenn sie noch kein Handgerät bekommen hatten“, erzählt die Sicherheitsingenieurin

schmunzelnd. Unbehagen gegenüber der neuen Technik gab es nicht. Die Mitarbeiter waren bereits durch das alte Personensuchsystem mit dem Handgeräte-Umgang vertraut und bekamen an den Funkwerk- Geräten eine ausführliche Schulung.

Darüber hinaus vermitteln die Handgeräte ein „Gefühl von mehr Sicherheit“ im Vergleich zum alten System. „Auch ich fühle mich sicherer, wenn ich mit dem Gerät am Körper über das Gelände gehe“, bestätigt unsere Gesprächspartnerin. „Und für die Kollegen im Nachtdienst ist es noch wichtiger, dass sie jederzeit Hilfe rufen können.“ Den Notfalltest haben die Geräte bereits hinter sich. In mehreren Fällen von Angriffen hat das System funktioniert und Hilfe war schnell zur Stelle.

Eine Zwischenbilanz: Robuste Geräte mit hoher Lebensdauer, guter Service

Die Handgeräte werden von einem besonders geschulten Mitarbeiter der JA Hameln regelmäßig kontrolliert. Kleinere Reparaturen an den Geräten und der Ladestation führt er selbst aus. Bei größeren Problemen wird der Service des Herstellers in Anspruch genommen. Der Mitarbeiter bringt es auf den Punkt: „Die Beratung bei Problemen oder Nachrüstung ist beispielhaft. Man merkt, wie gut sich der zuständige Ansprechpartner bei Funkwerk mit der Technik auskennt. Ein für uns wichtiges Kriterium ist auch der schnelle Reparaturservice. Wenn ich ein Handgerät am Montag verschicke, ist es meist 2-3 Tage später wieder da.“ Funkwerk betreibt an 14 Standorten in Deutschland Serviceniederlassungen. Um die professionellen Anwender mit den langlebigen Geräten auszustatten, garantiert der Hersteller die Funktionsfähigkeit der Personensicherungsanlage im geplanten Investitionszeitraum.

Die Sicherheitsingenieurin zieht insgesamt für das System eine positive Bilanz: „Wir konnten die Sicherheit durch die Funktechnik erhöhen. Die Mitarbeiter fühlen sich mit einem Alarmknopf am Gerät sehr viel sicherer, und wir erfüllen so die Anforderungen des Arbeitsschutzes für so genannte gefährdete Einzelarbeitsplätze.“

Jugendanstalt Hameln in Zahlen:

Die Jugendhaftanstalt ist mit 20 ha Grundfläche und 733 Haftplätzen die größte Jugendstrafvollzugseinrichtung in Deutschland. Sie bietet Arbeitsplätze für 335 Menschen in der Region. Die Unterbringung der Jugendlichen erfolgt in Wohngruppen. Ein umfangreiches Schul- und Ausbildungsprogramm und pädagogische Maßnahmen ermöglichen eine Perspektive auch für die Zeit nach dem Strafvollzug

Kontakt

Funkwerk Enterprise Communications GmbH
Business Center Messaging

Wolfgang Berkau

John-F.-Kennedy-Str. 43-53

38228 Salzgitter

Germany

Telefon: +49 - 5341 / 285-111

Fax: +49 - 5341-285-120

E-Mail: wolfgang.berkau@funkwerk-ec.com

Internet: www.messaging.funkwerk-ec.com